

Die DGI beim Dental Summer: „Startup in die Implantologie“

Das Wetter hatte es gut gemeint mit den jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten, die Mitte Juni zum Dental Summer am Timmendorfer Strand gekommen waren. Zum 12. Mal lockte das Event den Nachwuchs mit seiner Mischung aus Fortbildung, kollegialem Austausch und Meerlufttanzen an den Ostseestrand.

Die DGI beteiligte sich mit einer ganztägigen Veranstaltung an dem Event. Am 18. Juni spannte sich der Themenbogen im „Startup in die Implantologie“ von A wie Alveolenmanagement bis Z wie Zahnersatz. Den 52 Teilnehmenden der ausgebuchten Session bot das renommierte Expertenteam der DGI Wissen und viele nützliche Tipps, die den Einstieg in die Implantologie erleichtern. Sie wies aber auch auf die Grenzen hin, die Anfängerinnen und Anfänger auf diesem Gebiet unbedingt beachten sollten. Und natürlich servierte das Team dem Nachwuchs auch das Fortbildungsangebot der DGI.

Den Auftakt machte DGI-Vorstandsmitglied Dr. Dr. Anette Strunz, die sich die wichtige Nachwuchsarbeit der Gesellschaft auf ihre Fahnen geschrieben hat und die Veranstaltung auch initiierte und moderierte. Wie man Risikofaktoren bei Patienten erkennen, reduzieren und vermeiden kann, stand bei ihr im Mittelpunkt.

„Erst grübeln, dann dübeln ...!“

Es sei wichtig, schon über Implantate und Knochenangebot nachzudenken, solange der zu entfernende Zahn noch im Munde sei, so die Expertin. Wichtig sei hier das „forward thinking“ als Pendant zum „backward planning“, wenn die Entscheidung für eine Implantation gefallen ist. Zunächst gelte es jedoch Grenzen zu identifizieren, etwa durch eine gründliche Anamnese. Auch bei langjährigen Patienten sei es wichtig, die Anamnese regelmäßig aufzufrischen.

DGI-Schriftführer Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Mainz, beschäftigte



Dr. Dr. Anette Strunz eröffnete die Veranstaltung in Timmendorf.

Foto: Barbara Ritzert

sich in seinem Vortrag „Implantologie für Einsteiger“ zunächst mit dem Thema Implantatversagen. Als Anfänger solle man keine Implantate bei Parodontalpatienten setzen, war einer der vielen Ratschläge, die Prof. Al-Nawas dem Nachwuchs geben konnte. Denn selbst wenn die Entzündung ausgeheilt sei, gelte: Einmal Parodontalpatient, immer Parodontalpatient. „Ein Rückwärts-Staging gibt es nicht“, so der Experte.

Keep it simple

PD Dr. Jonas Lorenz, Frankfurt, stellte das Motto „keep it simple“ über seinen Vortrag, der mit „Schneiden und Nähen“ begann und mit dem Heilungsverlauf und dessen Komplikationen endete. Man solle sich nicht von falschem Ehrgeiz im Umgang mit Komplikationen antreiben lassen, war eine wichtige Take-Home-Message des Oralchirurgen. Es sei wichtig, das eigene Indikationsspektrum zu beachten und dieses nicht mithilfe von „Tools“ zu erweitern. Mut machte Dr. Lorenz seinen jungen Kolleginnen und Kollegen aber ebenfalls: Man wachse an Komplikationen, wenn man damit richtig umgehe.

„Behandeln Sie Implantate nicht wie Zähne“, war die zentrale Bot-

schaft von Prof. Dr. Florian Beuer (Berlin), der Ende November von Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz das Amt des DGI-Präsidenten übernehmen wird. Seine zweite wichtige Botschaft für die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte: „Für den Zahnersatz, etwa Kronen, sind Implantate – im Vergleich zu Zähnen – Stress pur.“ Es sei wichtig, dass die Prothetik das Implantat bestimme.

Um eine Behandlung zum Erfolg zu führen, sei vor allem die Nachsorge unerlässlich, betonte Prof. Beuer. Und er hatte noch einen Rat für den Nachwuchs aus eigener Erfahrung: „Die meisten Misserfolge hatte ich immer dann, wenn ich etwas schnell machen wollte.“

Barbara Ritzert



Deutsche Gesellschaft
für Implantologie

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
IMPLANTOLOGIE IM ZAHN-,
MUND- UND KIEFERBEREICH E. V.**
Risckamp 37 F, 30659 Hannover
Tel.: +49 (0)511 5378-25; Fax: -28
www.dginet.de